

Vorsicht: Ordnung kann Ihre Leistung gefährden!

Ordnung ist das halbe Leben, sagen die einen und meinen damit oft, alles soll stets an seinem Platz sein. Oft heisst das schlicht, das Pult ist immer perfekt aufgeräumt; keine Papierstapel, keine herumliegenden Utensilien, keine Icons auf dem Bildschirm, keine Notizzettel, keine ... Und noch immer gehen viele davon aus, dass Ordnung mit guter Leistung gleich zu setzen ist.

Doch Chaoten sind nicht zwingend unproduktiver als ordentliche Menschen und Wissenschaftler kennen auch den Grund dafür: Ordnung schaffen braucht nämlich oft zu viel Zeit.

Eric Abrahamson, Professor an der Columbia University in New York, hat bewiesen, dass Ordnungsfanatiker oft so viel Zeit zum Aufräumen und systematischen Aufbewahren benötigen, dass sie weniger produktiv sind als Chaoten.

Über Ordnungsfanatiker haben sich auch Schriftsteller geäussert. Sie erkannten oft, was Wissenschaftler erst mühevoll erforschen mussten. Arthur Schnitzler zum Beispiel sagte: «Ordnung ist etwas Künstliches, das Natürliche ist Chaos.»

Das scheint auch Abrahamson zu denken. In seinem Buch «Das perfekte Chaos» erklärt er, «warum unordentliche Menschen glücklicher und effizienter sind.» Provozierend schreibt er: «**Nehmen wir an, Sie haben auf Ihrem Pult Material für 37 Stunden Arbeit. Wenn Sie die Unterlagen am richtigen Ort ablegen und die Schreibtischplatte endlich leer ist, bleiben immer noch 37 Stunden Arbeit.**» Dazu kommt die Zeit fürs Aufräumen – nicht eben sehr produktiv. Ein weiteres seiner Experimente zeigt: Wer Hängemappen mit Schildchen in bestimmten Farben anschreibt, wendet dafür oft mehr Zeit auf als jemand zum Suchen der Unterlagen braucht.

Allerdings gilt dies alles nur, wenn das Chaos auf dem Pult nicht derart ausufernd ist, dass man die richtigen Dinge zum gewünschten Zeitpunkt tatsächlich wieder finden kann. Dass der Rundordner dabei eine wichtige Rolle spielen könnte, hat schon Kurt Tucholsky erkannt: «Die Basis einer gesunden Ordnung ist ein grosser Papierkorb.»

(Nach einem Artikel im Cash vom 23.01.2009)

P.S. Zum Ausspruch „Ein unaufgeräumter Schreibtisch lässt auf einen unaufgeräumten Kopf schliessen“ hat Albert Einstein die richtige Frage bereit: «Worauf lässt dann ein leerer Schreibtisch schliessen?»

